

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Erzeuger: Monatl. d. Post M. 1.20 einchl. 19 J. Beschr.-Geb., zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. Hg. M. 1.40 einchl. 20 J. Austrägetgeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inl. höh. Gewalt od. Betriebsführ. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtnachricht: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 10 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenschluß Nachschuß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 8

Altensteig, Samstag, den 11. Januar 1941

64. Jahrgang

Roosevelts Englandhilfs-Gesetz

Offene Hilfe für England

DNB Newyork, 10. 1. Roosevelts Englandhilfs-Gesetz wurde heute im Kongreß eingebracht. Das Gesetz sieht folgende Vollmachten für den Präsidenten vor:

- 1.) Jedes Rüstungsmaterial herstellen zu lassen, das der Präsident wichtig für die Verteidigung der Vereinigten Staaten hält.
- 2.) An Regelungen, die für die Verteidigung der USA wichtig sind, irgendwelches Rüstungsmaterial zu verkaufen, zu übertragen, auszutauschen, zu verleihen, zu verpachten oder irgendwie abzutreten.
- 3.) Jegliches Rüstungsmaterial für solche Regierungen auszublockieren, zu reparieren oder instandzusetzen.
- 4.) Jeder derartigen Regierung Rüstungsinformationen zu geben, die mit dem Rüstungsmaterial im Zusammenhang stehen, das dieser Regierung gegeben wurde.
- 5.) Jegliches Rüstungsmaterial für solche Regierungen zum Export freizugeben.

Das Englandhilfs-Gesetz und der Schluß des Gesetzesvorschlages unterfertigt jeder fremden Regierung, Rüstungsmaterial und Informationen, die von den Vereinigten Staaten kommen, ohne Zustimmung des Präsidenten an irgendeine Regierung weiterzugeben. Die USA-Regierung wird bevollmächtigt, Kriegsmaterial in Kanada oder sonstigen Ländern zu kaufen, falls derartige Material in Amerika nicht erhältlich ist. Die Gesetzesvorlage wird gleichzeitig vom Unterhaus und Senat beraten werden, um die Inkraftsetzung zu beschleunigen.

Roosevelts Haltung im Gegensatz zu seinen Wählern

Rom, 10. Jan. Aus dem sich widersprechenden Verhalten Roosevelts vor und nach den Wahlen, das auch von amerikanischen Parlamentariern schon aufgezeigt wurde, zieht der diplomatische Mitarbeiter der Agenzia Stefani die einzige logische Schlussfolgerung: Der Internationalismus Roosevelts am Vorabend der Wahl befähigte — auch nach der eigenen Überzeugung des Präsidenten —, daß die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten trotz der ungezügelt britischen und britenfreundlichen Propaganda in ihrer Mehrheit gegen eine Intervention eingestellt sei. Um seine eigene Wiederwahl zu erleichtern, sei Roosevelt gezwungen gewesen, vor der Wahl dem Willen dieser friedliebenden Strömungen Rechnung zu tragen. Die gegenwärtige Haltung des Präsidenten beruht daher im absoluten Gegensatz nicht nur zu den vor der Wahl selbst übernommenen Verpflichtungen, sondern auch zu dem Willen seiner Wähler. Eine Weltbeherrschung bestrebe zwar, aber es handle sich dabei um jene Englands, die Roosevelt unterfüttere. Italien und Deutschland kämpften nur für ihre eigene Unabhängigkeit und für eine gerechte Revision, die Amerika überhaupt nicht betreffe.

Südamerika fürchtet die USA, mehr als Deutschland

Newyork, 10. Jan. In "PR" stellte Boyer fest, daß die iberoamerikanischen Staaten Nordamerika mehr fürchteten als Deutschland. Die nordamerikanische Geschichte gegenüber dem Süden wies Invasion, wirtschaftliche Beherrschung, Wegnahme von Land, bewaffnete Intervention und diplomatischen Druck auf. Die amerikanischen Pläne hinsichtlich der Eroberung Mexikos, der Länder des Karibischen Meeres und Ober-Amerikas seien kein Geheimnis geblieben. Auch augenblicklich hätten Amerikaner in hoher Stellung aus ihrem Wunsch, Südamerika unter die Souveränität der USA zu bringen, kein Hehl gemacht.

Grenzvertrag unterzeichnet

DSD DNB Berlin, 10. Jan. Am 10. Januar 1941 hat in Moskau die Unterzeichnung eines Vertrages zwischen dem Deutschen Reich und der UdSSR über die deutsch-sowjetische Grenze vom Fluß Jorla bis zur Ostsee stattgefunden. Dieser Vertrag legt fest, daß die Staatsgrenze des Deutschen Reiches und der UdSSR im oben erwähnten Abschnitt auf der Linie der ehemaligen tatsächlichen Staatsgrenze zwischen Litauen und Polen und weiter auf der Linie der ehemaligen deutsch-litauischen Grenze, wie sie durch die Abkommen zwischen Deutschland und Litauen vom 22. Januar 1928 und vom 22. März 1939 festgelegt ist, verläuft.

Bertiefung der Zusammenarbeit

DNB Berlin, 10. Jan. Am 10. Januar wurden die seit Ende Oktober vorigen Jahres in Moskau geführten deutsch-sowjetischen Wirtschaftsverhandlungen durch Unterzeichnung eines erweiterten Wirtschaftsabkommens abgeschlossen. Auf deutscher Seite wurde das Abkommen durch den Gesandten im Auswärtigen Amt, Dr. A. Schunne, von sowjetischer Seite durch den Volkstammminister für den Auswärtigen Handel der UdSSR, A. Mikojan, unterzeichnet.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Bewaffnete Luftwaffen-Ausrüstung bis nach Nordholland — Kriegswichtige Ziele in Mittel- und Südenland erfolgreich mit Bomben angegriffen — Wohnhäuser in Westdeutschland und ein Kloster bei feindlichen Angriffen beschädigt — Katholisches Klosterhaus zerstört — 20 Tote unter der Zivilbevölkerung

DNB, Berlin, 10. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe führte am gestrigen Tage bewaffnete Ausrüstung bis nach Nordholland durch.

In der Nacht zum 10. Januar griffen starke Kampfstreitkräfte zahlreiche feindliche Ziele in Mittel- und Südenland, insbesondere in Manchester, London und Liverpool erfolgreich mit Bomben an.

Angriffe des Feindes richteten sich in der letzten Nacht vornehmlich gegen verschiedene Orte in Westdeutschland. Außer einigen Wohnhäusern wurden das Kloster Bethlehem bei Köln beschädigt und das katholische Klosterhaus in Düsseldorf zerstört. Militärische und wehrwirtschaftliche Ziele sind nicht getroffen worden. Die Verluste der Zivilbevölkerung, die fast ausnahmslos außerhalb von Luftschutzräumen eintraten, betragen 20 Tote und einige Verletzte.

Ein feindliches Flugzeug wurde durch Nachtjäger, ein weiteres durch Flakartillerie abgeschossen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Italienischer Luftangriff auf starke Flottenformationen im westlichen Mittelmeer — Ein Schlachtschiff getroffen — Wirksamer Bombenangriff auf Malta — Erfolge italienischer U-Boote im Atlantik und Mittelmeer — Zwei feindliche U-Boote von italienischen Torpedoflugzeugen versenkt

DNB, Rom, 10. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front Aktionen lokalen Charakters in einigen Abschnitten der II. Armee. An der übrigen Front Artillerietätigkeit. In Waris feindliche Truppen und Kraftwagen sind von unserer Luftwaffe bombardiert und mit Maschinengewehrfeuer belegt worden. Flakstellungen, die einen wichtigen feindlichen Flottenstützpunkt schützten, wurden wirksam getroffen.

Unsere Flotteneinheiten haben die feindlichen Küstenstellungen wirksam beschossen.

Bombardierungen haben im westlichen Mittelmeer eine starke Flottenformation angegriffen. Trotz heftiger Abwehr durch Flak und Jäger wurde ein Schlachtschiff getroffen. Ein feindliches Jagdflugzeug wurde abgeschossen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Unsere Luftformationen haben den Flotten- und Luftstützpunkt von Malta wirksam mit Bomben und Maschinengewehrfeuer angegriffen. Fünf feindliche Flugzeuge am Boden, zwei Dampfer und eine Flakbatterie wurden getroffen. Einer unserer Jäger wurde abgeschossen.

Zwei feindliche Flugzeuge wurden beim Einflugversuch auf unser Staatsgebiet abgeschossen.

In der Cyrenaika Artillerietätigkeit im Gebiet von Tobruk, in deren Verlauf feindliche motorisierte Einheiten vernichtet wurden.

tigen Amt, Dr. A. Schunne, von sowjetischer Seite durch den Volkstammminister für den Auswärtigen Handel der UdSSR, A. Mikojan, unterzeichnet.

Das neue Abkommen baut auf das deutsch-sowjetische Vertragswerk vom 11. Februar 1940 auf und stellt eine weitere Etappe zur Durchführung des im Jahre 1939 zwischen den beiden Regierungen in Aussicht genommenen Wirtschaftsprogramms dar. Das Abkommen regelt den Warenverkehr zwischen Deutschland und der UdSSR bis zum 1. August 1942. Die Höhe der vorgezeichneten beiderseitigen Lieferungen geht über den Rahmen des ersten Vertragsjahres erheblich hinaus. Deutschland liefert an die UdSSR industrielle Ausrüstungen, die UdSSR liefert an Deutschland industrielle Rohstoffe, Naphtha-Produkte und Nahrungsmittel, insbesondere Getreide.

Die Verhandlungen wurden entsprechend den zwischen Deutschland und der UdSSR bestehenden freundschaftlichen Beziehungen im Geiste gegenseitigen Verständnisses und Vertrauens geführt. Ähnliche wirtschaftlichen Fragen einschließlich derjenigen, die durch die Angliederung neuer Territorien an die UdSSR entstanden sind, wurden in einer dem beiderseitigen Interesse entsprechenden Weise gelöst.

Unsere Flugzeuge haben den Hafen von Sollum bombardiert. Eine Angriffs- und Jagdformation hat etwa hundert motorisierte feindliche Einheiten, die sich auf Veroma, südwestlich von Tobruk, hin bewegten, gestoppt und angegriffen.

In Ostafrika wurden Festlager und Panzerkraftwagen von unseren Flugzeugen im Gebiet von Cassala und bei Schuchel mit Maschinengewehrfeuer belegt. Einbruchversuche feindlicher motorisierter Kräfte wurden nordöstlich von Cassala abgebrochen, wobei dem Feind Verluste beibracht wurden.

Ein feindliches Flugzeug hat Bomben auf Messina geworfen. Die dabei entstehenden Brände wurden sofort gelöscht. Kein Personenschaden.

Eines unserer U-Boote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Manlio Petrosi hat durch Torpedoschuß im Atlantik den griechischen Dampfer „Anastasia“ (2850 BRT.) versenkt.

Ein weiteres U-Boot unter dem Befehl von Korvettenkapitän Salvatore Todaro hat im Atlantik nach hartem Kampf den deutschen englischen Dampfer „Sheepscar“ (5000 BRT.) versenkt.

Ein im Mittelmeer unter dem Befehl von Korvettenkapitän Paolo Bagliacchi operierendes U-Boot hat zwei Dampfer von nicht genau festgestellter Tonnage, die in einem konstanten Geleitzug fuhren, torpediert. Zwei feindliche U-Boote sind von unseren Torpedoflugzeugen versenkt worden. Eines davon ist das französische U-Boot „Korval“, das zu den im Dienst Englands stehenden Streitkräften gehört.

Das U-Boot „Regulus“, dessen Verlust von der britischen Admiralität gemeldet wurde, ist eines derjenigen, deren Vernichtung in einem der vorausgegangenen Wehrmachtsberichte gemeldet worden war.

In Höhe der Ballonsperren

Kostbarer in ein Rüstungswerk bei Coventry

Von Kriegsberichterstatter Siegfried Rapp

DNB... 10. Jan. (PR) Angriff in das Herz Englands — das bedeutet höchsten Mut und große Einsatzbereitschaft einer in diesen Kämpfen bewährten Besatzung. Denn es heißt, in ungunstiger Wetterlage, und am helllichten Tage ganz allein zur Nacht zu fliegen, ohne Jagdflug, vollständig auf sich selbst gestellt. Mehrere Male schon wurde im Bericht des DNB die Führung solcher Einzelgänger erwähnt. Was aber die Besatzung des Leutnants Hoffinger mit ihrer Tu vollbracht hat, gehört zu dem Schrecklichsten und Verwegensten, was es im Luftkrieg bisher gab.

Start 1400 Uhr, Landung 1750 Uhr. Und in diesen vier Stunden gehören nur wenige Minuten dem entscheidenden Einsatz, von dem der Erfolg des Fluges und das Leben der Besatzung abhängen. Kein deutscher Flieger wird große Worte über einen solchen Flug machen. Denn er weiß, was es bedeutet, bei einem Wetter zu starten, das man in der Fliegerjargon DNB nennt — Start- und Landoverbot.

Bis zum Kanal liegt dichter Dunst über der weiten Tiefebene Nordfrankreichs. Die Sicht beträgt oft weniger als 800 Meter weit in das ländliche Land hinein. Höher und höher zieht der Flugzeugführer die mit schweren Bomben beladene Maschine. Über dem Kanal liegt in 1500 Meter Höhe eine geschlossene Wolkenbede. Wenn sie anhält, dann ist der Anflug gesichert, aber durch die fehlende Erdsicht auch bedeutend erschwert. Der einsame Vogel zieht in eisiger Kälte nach Norden, über sich eine krahende Winterstille, unter sich ein wogendes weißes Wolkenmeer. „Der Zeit nach muß gleich Oxford kommen“, meint der Beobachter. Der Flugzeugführer schließt den Knüppel nach vorn und nimmt das Gas heraus. Langsam verliert die Tu an Höhe und dann ist sie eingetaucht in den undurchdringlichen Schwaden der Wolken, in die „Wolkenkammer“. In 400 Meter Höhe ist die untere Wolken-grenze erreicht. Aber da sieht der Flugzeugführer vor sich noch tiefer liegende Wolken, auch durch diese zweite Schicht löst er durch. Erst in Bodennähe reißt er die Maschine hoch und drückt mit größter Fahrt über Bäume, Sträucher, Hüner und Felder Mittelenglands hinweg. „Heute muß es hindurch“, sagt er zum Beobachter. Geheert flog der Leutnant zum erstenmal auf dieses Ziel, aber da es bereits zu dunkel war, griff er ein Ausweichziel erfolgreich an, während ein Kamerad vorher seine Bomben mitten in das wichtige Rüstungswerk bei Coventry legen konnte.

Der errechnete Kurs und die englischen Eisenbahnlinien sind die einzigen Hilfsmittel, um zum Ziel hinzulanden. Immer entlang am Schienenstrang, und dann weiter, geradeaus. Plötzlich bemerkt der Leutnant, daß irgend etwas nicht stimmt. Die Tu flog nicht die Strecke entlang, die direkt zum Ziel führt, sondern an ihm vorbei. Nichts wie leicht, und noch einmal in 200 Meter Höhe, dicht unter den Wolken herkreischend, ein neuer Anflug. Der Leutnant drückt die Maschine herunter und geht zum Tief flug über, springt über Hecken und Büsche.

„Da recht ja Flak“, ruft der Beobachter. Und schon spritzt die Leuchtspur der Geschosse rechts und links an der Kanzel vorbei. Wählich tritt es, Leutnant H. fährt mit der rechten Hand zum Kopf. „Gott sei Dank, war ein Streifschuss.“

Körner liegen jetzt die großen Hallen. Langsam Knäpkel an den Bauch hochziehen und wieder knallt es aus allen Ecken und Kanten. „Sperreballone“, schreibt der Leutnant. 20, 30 — wie viele mögen die Tommy's hierhin gebracht haben. Zehn von ihnen stehen schon in 50 Meter Höhe und einer nach dem anderen von den restlichen Ballonen ist sich langsam von der Erde zu heben, auszuheben. Das ist jetzt das halbe Leben.

Durch nichts läßt sich der Leutnant betören. „Zeh!“ durchzuckt es sein Gehirn. Er drückt auf den roten Bombenknopf und dann fallen die schweren Sachen „Geseffen“, ruft der Fliegerführer. Aus einer der riesigen Hallen steigt Feuer sich und die dicker brauner und schwarzer Qualm empor. Da, Mensch, was ist doch los, die Maschine reißt es plötzlich, wie von einem Blitz getroffen, um 90 Grad herum. In 80 Meter Höhe ist die Lu in eine Ballonsperre hineingerast. Der Leutnant reißt den Knäpkel an den Bauch, legend etwas schlägt an die Kanzel.

Dann fliegt die Lu mitten im wilden Flakfeuer wieder frei nach oben. Deutsche Juntersarbeit hat einen Triumph errungen über britische Ballonsperren. Vor der Kanzel huschen schon wieder die Feigen der fliegenden Wolken vorbei und dann umgibt Befahrung und Maschine das undurchsichtige Weiß und Grau des Balkenmerreies. Aber immer noch schließt die Flak und liegt nicht schlägt.

Die Weilen wußten, daß dieses äußerst wichtige Werk ihrer Rüstungsindustrie ein begabtes Ziel deutscher Angriffe war und hatten es deshalb ganz besonders hart gelüht. Wenn es deutschen Fliegern dennoch an zwei aufeinanderfolgenden Tagen gelang, die Produktion des Werkes durch schwere Treffer zu einem großen Teil stillzulegen, so ist das ein erneutes Zeichen nicht nur für die Einschlagkraft unserer Luftwaffe, sondern auch für den Geist, der Offizier und Mann beweist.

Als die Maschine landet, fest die Befahrung fest, daß die Traghöhe 60 Zentimeter tief von dem Drahtseil des britischen Sperreballons eingeschulten worden ist, und dazu kommen noch zahlreiche Treffer von MG- und Flakfeuer. Aber die Befahrung und Maschine haben es geschafft. Da drückt jeder dem Leutnant und den Männern seiner Befahrung die Hand: „Hals- und Beinbruch auch weiterhin!“

In den Ruinen der City

Zimmer noch verzweifelte Vösch- und Aufräumarbeiten
 DWS Berlin, 10. Jan. Die weiten Ruinenfelder der Londoner City, die von der vernichtenden Gewalt des deutschen Großangriffs vom 29. November zeugen, bilden immer noch ein unerschöpfliches Thema für die Berichte der ausländischen Pressevertreter.

Luis C. L. v. d. Bevilacqua, der Berichtshüter der Zeitung „ABC“, schreibt aus London, daß die Verdünnung der City in einigen Stadtvierteln immer noch zusehender Spitzhade und Dynamit machien sie allmählich Southampton und Coventry ähnlich. Der Londoner Berichtshüter der Zeitung „The Times“, Augustus Assia, schreibt, daß die City mit ihren Brandtrümmern an eine materielle Wühndeformation erinnere. Die Aufräumarbeiten sind immer noch in heftiger Tätigkeit und vollendet das Werk der Bomben, indem sie die vor dem Einbruch stehenden Wände niederrissen und die Ueberreste zerstörter Gebäude beseitigen. In den Gebäuden, die trotz der Beschädigungen zur Not noch benutzbar sind, sind Wasser, Zimmerleute und Inkassateure am Werk, wieder halbwegs möbliche Räumlichkeiten zu schaffen, während die Büroangestellten in ihren über zugerechneten Kontoren die gereinigten Geschäftspapiere zu ordnen versuchen. Ueberall steht man Fahrzeuge, vom Dreirad bis zum Lastwagen, die hin- und herfahren und die aus den Trümmerhaufen geborgenen Gegenstände nach Bekellagern bringen. Dabei sind die Straßen noch bedeckt von Trümmern verstreut, daß die Autobusse weiterhin am Rande der City halt machen müssen. In einzelnen Stellen sind sogar immer noch Feuerwehrlente mit dem Vöscheln schwellender Brände beschäftigt.

Von den gewaltigen Verheerungen dieser alles vernichtenden Feuerbrünste macht man sich einen Begriff, wenn man erfährt, daß allein bei dem deutschen Luftangriff auf London am 29. Dezember fünf Millionen Bücher vernichtet worden sind. Fast alle Verlagshäuser in der Watertower-Kaw liegen in Trümmer, darunter auch die Lager des Verlags Simpkin-Marshall, der größten englischen Buchverlagsfirma. Insgesamt handelt es sich um 37 bekannte Verlage, deren Lager oder Verlagshäuser von Churchill leitender, provozierter deutschen Vergeltungsangriffen zum Opfer gefallen sind.

Der in New York eingetroffene Associated-Press-Berichtshüter Henry, der London schon vor dem letzten Großangriff vom 29. Dezember verlassen hat, meint, daß neben London Coventry und Southampton am schwersten betroffen wurden, wo die Schäden „unvergleichlich hoch“ seien. Es werde drei bis fünf Jahre nach Kriegsende in Anspruch nehmen, um diese Städte wieder aufzubauen. In Bristol gebe es Bezirke, die so schwer bombardiert seien, daß Coventry daneben wie eine „blühende Stadt“ aussähe. Ebenso seien in Birmingham ganze Teile einschließlich des Geschäftsviertels in leere Mauern verwandelt worden. Von London sagt Henry, daß man dort kaum 200 Meter gehen könne, ohne größere Bombenschäden zu sehen (und das vor dem letzten Bombenangriff). Die schwere Beschädigung all dieser Städte habe eine Verlangsamung der Produktion zur Folge, die noch größer sei als der Schaden, der auf direkte Bombentreffer zurückgehe.

Zu diesen indirekten Schäden der Bombenangriffe muß man auch die Plünderungen rechnen, die sich offenbar auf Mäßen aller Art erstreckten und bereits erhebliche Ausmaße angenommen zu haben scheinen. So berichtet die „Daily Mail“, daß „unerschöpfbare“ Beinoorräte, die drei rüstlichen Gesellschaften gehörten, von Plünderern aus den Lagerhallen der Walers Company in der Hart-Lane geraubt wurden. Die Lagergebäude waren bei dem deutschen Großangriff in Brand geraten und schwer beschädigt worden.

Eine aus schließlich beschwerde eines Bewohners des Londoner Ostens bringt der „Daily Herald“ vorläufigermaßen nur im Auszug, so daß das Schlimmste noch unterdrückt zu sein scheint. Was das Blatt übrig läßt, ist viellagend genug. Es lautet wörtlich: „Was hier „erste Hilfe“ genannt wird, dafür bietet mein Haus ein trübes Wasserbeispiel. Die Türen und auch die Dachziegel sind ausgebeißert. In den Fenstern aber fehlen sogar die Rahmen. Sämtliche Decken sind ebenfalls nicht wiederhergestellt und auch keine Fußböden gelegt, so daß die Außenluft überall freien Zutritt hat. Der Wind pfeift bis in die äußersten Ecken jedes einzelnen Raumes. Trotzdem wird das Haus amtlich als

„bewohnbar“ erklärt. Deshalb muß ich für das bombardierte, für Menschen tatsächlich unbewohnbare Haus die Hypothekenzinsen zahlen und die Miete für ein anderes Hauschen, in dem ich wirklich wohne, aufbringen, außerdem habe ich auch noch die Versicherungskosten zu tragen.“ Das also nennt sich im platonischen England „erste Hilfe“ für die Opfer des von Churchill und seiner Verbrechereiqlie herausgeschworenen Krieges!

Englisches Kriegsjahrbuch

22 1/2 v. H. Dividende und 200 v. H. bis 300 v. H. Preiserhöhungen

DWS Stockholm, 10. Jan. Wenn sie auch mit der Motorzubehörtel-Firma Smith and Sons, die 50 Prozent Dividende auf Vorkursaktien zahlte, nicht konturrieren kann, so hat infolge der famosen Kriegskonjunktur die Zubehörtel-Firma Moh Gear Co. immerhin den Aktionären die Mittelteilung machen können, daß sie in diesem Jahre 22 1/2 Prozent einsehen dürfen. Es ist eben wirklich „ein reizender Krieg“, wie Lord Derby sagte.

Ein typisches Beispiel des britischen Kriegsjahrbuchums führt „Daily Herald“ aus Bristol an. Dort haben Geschäfte, die unverfehrt geblieben waren, die glänzende Gelegenheit der deutschen Luftangriffe ausgenutzt, um zu verdienen.“ Sie lezten, schreibt das Blatt, durchneg ihre Preise mit einem Schlage um 200-300 Prozent herauf.

Ausverkauf geht weiter

London verschleubert 50 000 Delattien von Bahrain

DWS Neugort, 10. Jan. Die englische Regierung hat sich gezwungen gesehen, zur Finanzierung ihrer Kriegsaufträge in Amerika größere Mengen amerikanischer Wertpapiere, die sich in englischen Privathänden befinden, zu beschlagnehmen.

Eine Zeitlang verstaute die englische Regierung, nur Aktien kleiner Gesellschaften in unbedeutenden Mengen abzugeben. Als dann Sir Frederik Philipp in Neugort erschien, um mit Neugenthaus über die Finanzierung weiterer englischer Bestellungen zu verhandeln, soll, wie verlautet, dieser ihm erklärt haben, England habe noch größere Mengen von Aktien wichtiger amerikanischer Gesellschaften und sollte diese zunächst abstoßen. Daraufhin ging die englische Regierung dazu über, in Neugort, um die Börse nicht zu fördern und den Kurs der Papiere nicht zu drücken, nach Börsenschluß Aktienpakete im freien Handel an amerikanische Banken zu verkaufen.

Eines dieser verkauften Aktienpakete waren 50 000 Aktien Texas Oil Company. Hinter diesen Aktien steht das Delvorkommen aus den Bahreininseln im Persischen Golf.

Ob mit der Erwerbung der Aktien das gesamte Delvorkommen auf den Inseln und auf dem naheliegenden Festland unter amerikanische Kontrolle gelangt ist, läßt sich nicht ohne weiteres feststellen. England mußte jedoch einen Preis abgeben, der für die britische Reichsverteidigung von außerordentlichem Interesse war.

Zu dieser aus Neugort kommenden Meldung stellt das italienische Nachrichtenbüro Agenzia Stefani fest, daß diese Nachricht aus verschiedenen Gründen außerordentlich interessant sei:

1. beweise diese Nachricht die falsche Darstellung der englischen Propaganda, daß bei dem damaligen italienischen Bombenangriff auf die Bahreininseln rechtlich amerikanisches Eigentum getroffen worden sei, während es in Wirklichkeit jezt erst amerikanische Besitz werde.
2. beweise sie die Angst vor der italienischen Luftwaffe, die die englische Propaganda durch Treibstoffmangelsigkeiten als immer schwächer werdend dargestellt habe, während man in Wirklichkeit gezwungen sei, diese unverwundbarsten Punkte mit der amerikanischen Flotte zu bombardieren, auch wenn sie noch so viele tausend Kilometer von den italienischen Stützpunkten entfernt seien.
3. beweise diese Nachricht die immer weiter fortschreitende Liquidierung des englischen Imperiums zugunsten der Vereinigten Staaten.

Die neue Kampfzone in Nordafrika

Zwischen Bardia und Tobruk

Nachdem die Italiener den Widerstand in Bardia aufgegeben haben, da es den Truppen des Generals Bergonzoli gelungen war, den englischen Bormarsch um 25 Tage aufzuhalten, versuchen die Engländer ihren Versorgungsanschuß über den Hafen von Bardia zu sichern. In Anbetracht der zerstörten Hafenanlagen stehen die Pionierabteilungen dabei vor beträchtlichen Schwierigkeiten, zumal die Neuanbauung der Kampferbände sowohl Zeit als auch Material erfordert. Wie aus dem italienischen Wehrmachtbericht hervorgeht, ist die Kampfzone jezt wesentlich von Bardia auf Tobruk zuges rückt, wo allerdings bisher nur kleinere motorisierte englische und australische Abteilungen vorrückten konnten, die auf festigen italienischen Widerstand stießen.

Tobruk, das etwa 120 Kilometer von Bardia entfernt liegt, ist neben Bardia einer der Häfen der Cyrenaika, die im nordafrikanischen Krieg oft genannt wurden, als die Engländer ihn aus der Luft und von der See her bombardierten, wobei das Eingeborenenviertel beschädigt wurde. Gerade hier konzentriert sich ein wichtiger Teil der italienischen Luftabwehr, der es, wie aus den Schlachtenberichten der gesamten Zone von Bardia auf Tobruk hervorgeht, gelungen ist, eine größere Anzahl von englischen Maschinen abzuschießen. Tobruk, die nächste Etappe der neuen italienischen Verteidigung, wird für die Engländer um so eher ein gefährliches Hindernis bedeuten, als Graziani hinter Tobruk eine größere Entlastungsmöglichkeit hatte, da diese Zone vom ersten englischen Angriff auf Sidi el Barani weiter abgelegen war. Schließlich ist hier ein englischer Flankenangriff von Giarabub aus, woher eine Karawanenstrafe nach Tobruk führt, weniger im Bereich der Möglichkeit, weil die Italiener unter Major Collagna bisher diese Stellung zu halten vermochten. Es kommt hinzu, daß Tobruk einige Geländevorteile bietet, die Bardia nicht besah. Dieser beste Naturhafen der Cyrenaika, der etwa anderthalb Kilometer breit, vier Kilometer lang ist und eine Wassertiefe von 5 bis 20 Meter hat, ist nur nach Osten hin geöffnet. Im Norden wird der ganze Ort von einem Hügelmaße bedingt, das von kleineren Tälern durchzogen wird. Niedere Bodenhebungen, die sich auf einer Landzunge östlich von Tobruk befinden, sehen sich teilweise nach Westen parallel zur Küste fort. Diese Kette niedriger Hügel heißt Gebel; die höchste Erhebung beträgt 52 Meter. Gegenüber dem Hafen fällt die Küste

dis zu 140 Meter steil ab. Die Ortschaft liegt auf einem Sandabhang, der bis zum Meer niederfällt. Es werden etwa 2000 Einwohner gezählt. Zahlreiche kleine, weißgeputzte Verwaltungsgebäude, Schulen und Wohnhäuser mit hübschen Gartenanlagen stellen sich als das moderne Bild dieser bedeutsamen Siedlung der italienischen Marmarika dar, die außer maritimer Bedeutung auch wegen der breiten Küstenstraße wichtig ist, die die Ortschaft durchquert. Außer der Karawanenstrafe von Giarabub münden hier noch andere für Motorfahrzeuge fahrbare Wege und Karawanenstrafen. Tobruk wurde von den Italienern im Oktober 1941 besetzt.

Japan verstärkt seine Luftverteidigung

Totio, 10. Jan. (Ostasiendienst des DWS.) In der Kabinettsitzung am Freitag wurde auf Grund eines Berichtes des Kriegsministeriums General Tojo einmütig beschlossen, Japans Luftverteidigung zu verstärken. Die Wehrmacht habe bereits ein Programm zur Ergänzung und Verstärkung der Luftwaffe fertiggestellt.

Die japanische Regierung beschloß ferner, die Vorkasse der Wehrmacht als Sofortprogramm innerhalb des Mobilisierungsplanes für das Jahr 1940 aufzustellen.

Deutsche Produktionsüberlegenheit

Berlin, 10. Jan. Der englische Wirtschaftsjahresverständige Sir Walter Layton hat über den Londoner Kurzwellenfunken einen Vortrag über den Stand der britischen Rüstungen gehalten. „Die vornehmste Aufgabe im Jahre 1941 ist es“, so erklärte er, in bezug auf Qualität und Quantität der Rüstungen auf gleichen Stand mit dem Feind zu kommen und ihn dann zu überflügeln. Bis dahin ist aber noch ein weiter Weg.“

„Wenn wir in die Zukunft blicken“, erklärte Layton weiter, „dann müssen wir zugeben, daß die Produktionskapazität ungenügend vor ein schweres Problem stellt. Nehmen wir zum Beispiel den Stahl. Wenn man Europa allein betrachtet, steht das Verhältnis jezt 3 zu 1 gegen uns. Das einzige Mittel, um dieses Verhältnis zu unseren Gunsten zu verändern, ist, die Hilfsquellen in Uebersee zu kontrollieren und zu mobilisieren und die riesige Kapazität der Industrien der Vereinigten Staaten zu Hilfe zu rufen.“

Das ist das Eingekändnis, daß die Hilfe aus USA, das einzige Mittel ist, der deutschen Rüstungskraft gleichzukommen. Aber auch bei dieser amerikanischen Hilfe offenbart die Auseinandersetzung Sir Walters Laytons, daß sie in der Hauptsache eine Zukunftshoffnung ist. Kurzum, der Ausblick auf den Winter 1941/42 bleibt bei Lichte besehen das einzige, was bei dieser Lage der Dinge Sir Walter Layton, der große Sachverständige, an Realism und Tatsächlichem seinem Volke zu bieten vermag.

Zusammenfassung aller politischen Kräfte

In Betrieben und Verwaltungen des öffentlichen Dienstes. Bildung von NS-Zellen

DWS Berlin, 10. Jan. Mit Genehmigung des Stellvertreters des Führers hat im Auftrage des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley der Leiter des Fachamtes „Energie — Verkehr — Verwaltung“, Körner, mit dem Leiter des Hauptamtes für Beamte, Keef, eine Vereinbarung getroffen, die eine Zusammenfassung aller Kräfte der NSDAP in den Betrieben und Verwaltungen des öffentlichen Dienstes vorsieht.

Alle Parteigenossen und -Genossinnen sowie auch alle Parteianwärter und -Anwärterinnen ohne Unterschieb, ob sie Beamte, Angestellte oder Arbeiter sind, bilden in allen öffentlichen Verwaltungen und Betrieben eine nationalsozialistische Zelle (NS-Zelle). Die Zelle gliedert sich erforderlichenfalls je nach der Größe, in Blöcke.

Die Führung der gesamten NS-Zelle (Zellenobmann und Blockobmann) wird auf Vorschlag des Kreisobmannes der Deutschen Arbeitsfront und des Kreisamtsleiters des Amtes für Beamte durch den zuständigen Ortsgruppenleiter der NSDAP berufen und durch den zuständigen Kreisleiter ernannt. Mit der Leitung der NS-Zelle muß der Betriebsobmann der Deutschen Arbeitsfront oder der Vertrauensmann des Reichsbundes der deutschen Beamten beauftragt werden, je nachdem welche Beschäftigungsgruppe in dem Betrieb bzw. in der Verwaltung hauptsächlich überwiegt.

Durch die Bildung der NS-Zelle entfallen Wertstufen und politische Stütztruppen in den öffentlichen Betrieben und Verwaltungsstellen.

Der älteste Offizier der alten Armee

General der Artillerie von Bombard wird 100 Jahre alt

Woer in der Chiemseeregion kennt den ehrwürdigen Offizier, der am Sonntag sein hundertstes Geburtstagstfest feiern kann, und weiß von dessen Raffinesse Erstaunliches zu erzählen. Doch mußte man sich denn doch im Hause des Generals besätigen lassen, schreibt Georg Denk im „S. S.“ u. a. Als ich meine Wirtin an die Tochter des Jubilars ausgesprochen hatte, kam die verblüffende Antwort:

„Gerne — Sie können gleich selbst mit ihm sprechen, er steht neben mir am Telefon!“

Da war die erste Frage nach der regen Anteilnahme am heutigen Leben schon gleich überflüssig! Der Hundertjährige telefonierte liebenswürdig und mit kräftiger männlicher Stimme, als wäre er noch nicht fünfzig! Freilich hatte ich schon nach dem ersten Satz versprechen müssen, „Seine Lobhudelei, nur Tatsachen“ zu berichten.

Der General, von dem bekannt ist, daß er noch mit über 70 Jahren auf dem Rücken der Pferde saß, und daß er sein ganzes Leben soldatisch verbrachte, bestätigte mir, daß er noch mit über 90 Jahren von seinem Helm in Berlin oftmals hinuntergegangen ist an den Chiemsee, um zu schwimmen.

„Ich lese auch noch ohne Brille, mache Tag für Tag Auszüge aus den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht und schreibe meine Anshauung dazu nieder.“

„Unbedingt“ sicher ist ihm der Sieg der deutschen Waffen. Man hört die flammende Begeisterung, die unverrückbare Ueberzeugung des alten Soldaten, der die Generationen überdauert und damit den Kampf der Deutschen erst gegeneinander, dann füer



einander, der unter der Ohnmacht der Nachkriegsjahre litt, der...

Verailles 1871. An die 500 Offiziere waren wir damals, der heutige Generalfeldmarschall von Madrasen war...

Warum ihm die hohe Ehre zuteil wurde, erwähnt der sonst so...

Ueber die Garnisonen Augsburg, Neu-Ulm, Germerodeim, Nürnberg...

Der höchste Wunsch. Zum Schluss frage ich den Hundertjährigen...

Zweite Bücherammlung für die Wehrmacht

Die Sammlung im Gau Württemberg-Hohenzollern. Wie das Gauschulungsamt...

Zerbilder Europas

Der gewaltige Kampf um das künftige Schicksal Europas steht im Mittelpunkt...

Man kann nicht sagen, daß die Völker der Erde über die politischen...

Die scharfen Zweifel an der Gottgefälligkeit dieser Zustände...

Wir sagen ausdrücklich: Dieser Zustand entspricht nur dem gegenwärtigen Augenblick...

Nicht nur um Europa, sondern auch um der Welt willen müssen wir...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutsch-Sowjetische Umsiedlungsabkommen. Im Laufe der letzten Wochen...

Goebbels im Deutschen Auslands-Club. Reichsminister Dr. Goebbels...

Die Hälfte des slowakischen Nationalvermögens in jüdischen Händen...

Zunahme der Gehirnhautentzündungen in England. In der letzten Zeit...

Gewaltverbrechen hingerichtet. Am 9. Januar ist der 1903 in Oberhaid...

Aus Stadt und Land

Monteitag, den 11. Januar 1941

Was gibt es doppelt, was vierfach?

Vom dem Grundlag, daß die Fleischabgabe in voller Höhe...

Wöblingen. (Bezugheinerziehung.) Es kommt immer wieder vor, daß Personen...

Dohringen. (Schon gesagt.) Der aus dem Amtsgerichtsgefängnis...

Wöttingen, Kr. Münstingen. (Das 15. Kind.) Dem Lagerarbeiter...

Kirchheim u. L. (Ein wackerer Schwabe.) Der im Bericht des Oberkommandos...

Satingen. (Rauchvergiftung.) In einer verstoßenen Wohnung...

Salach, Kr. Göppingen. (Schwerer Unfall.) Ein Arbeiter aus Söthen...

Tomerdingen, Kr. Ulm. (93 Jahre alt.) Die Alt-Kommunistin Luise Götzel...

Wannheim. (Schwindlerpaar.) Wegen Fürsorgegeldes und Urkundenfälschung...

Worzhelm. (Zimmerbrand durch Weihnachtsbaum.) In einem Worzhelmer Gebäude...

Forchheim bei Karlsruhe. (Im Kinderwagen verdrängt.) Ein Korbwagen...

Handel und Verkehr

Berliner Börse vom 10. Jan. Die Börse verlief recht fest. Vieles...

Stuttgarter Börse vom 10. Jan. Die Börse nahm infolge fester...

Rückgang des schweizerischen Uhrenexports. Das Jahr 1940 hat den...

Bronnweiler für den gesamten Inhalt Ludwig Wulff in Albstadt...

Die Front siegt! Die Heimat opfert!

In seinem Neujahrsaufruf sagt der Führer:

„Die Tapferkeit des deutschen Mannes war wie zu allen Zeiten über jedes Lob erhaben. Allein, auch die Heimat hat einen großen Anteil an dem gewaltigen Erfolg. Das Kriegswinterhilfswerk 1939/40 ist ein Dokument einer sozialen Volksgemeinschaft, wie es etwas Ähnliches auf der Erde nicht gibt. Das Kriegswinterhilfswerk 1940/41 wird diesen Eindruck nur verstärken.“

Die Heimat wird die Erwartungen des Führers nicht enttäuschen.

So wie der Soldat kämpft, so opfert die Heimat.

Je steigerungsfähiger wir uns im Opfern erweisen, desto größer wird der Sieg sein!

So eröffnet nun die Heimat am 11. und 12. Januar gemäß dem Befehl des Führers das Opferwerk im neuen Jahre.

Wir opfern, weil wir wollen, so, wie wir den Sieg wollen.

Ist Dein Opfer würdig, neben die Einsatzbereitschaft unserer Soldaten gestellt zu werden?

Was bedeutet es dann schon, wenn Du einen Tagesverdienst gibst, wenn es um die Zukunft und das Wohlergehen des ganzen Volkes geht.

An unserem Opferwillen möge die Welt unseren Siegeswillen erkennen.

Deutscher! Tu Du deshalb Deine Pflicht! Es lebe der Führer!

Wurster, Kreisleiter

Altensteig

Zu dem am Mittwoch, den 15. Jan. 1941 stattfindenden



Bieh- und Schweine-Markt

ergibt Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind eingehalten. Personen und Vieh aus verkehrten Kreisen, aus den Beobachtungsgebieten, sowie aus dem 15 Km. Umkreis sind vom Markt ausgeschlossen.

Für die zum Markt gebrachten Tiere sind Ursprungszeugnisse mitzubringen.

Marktbeginn: Schweinemarkt 9 Uhr, Viehmarkt 9¹⁵ Uhr.
Der Bürgermeister.

Leitz-Ordner

in allen gängbaren Formaten

Leitz-Ablegemappen

sowie

Postcheck-Ordner

Vorordner und Pullordner

Schnellhefter

Surismappen

Cliphefter

Briefkäbde u. Briefkorbaufbauten

empfiehlt

Buchhandlung Lank

Papierhandlung u. Bürobedarf, Altensteig, Tel. 377

Gesucht auf 1. Februar oder später nach Ludwigsburg

Hausgehilfin

zur Mithilfe im Haushalt und Garten (4 Erwachsene) Ausbildung im Kochen.

Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Ihre Drucksachen gehen zu Ende

alles, was noch lagert, ist veraltet und wird neu zu ergänzen sein. Bei Bedarf wenden Sie sich an die

Buchdruckerei Lank, Altensteig

die sich zur Anfertigung aller Druckarbeiten von der einfachsten Postkarte bis zum mehrfarbigen, umfangreichen Katalog bestens empfiehlt!



Magen

beschwerden?

Spezial-Präparat

Magensalz

veredelt durch Alpen

Peckung Mk. 1.05 in Ihrer Apotheke



Nigrin

zum
Schuhputz

in sauberen Blech-
und Glasdosen

W. Schwannmann
ja, da
Frischmilch
Mehr Milch, mehr Eier, hochbewerlte Kaninchen durch die gewürzte Futtermischung
Zwarg-Blauke

Verdunkelungspier

extrazäh, empfiehlt

Hans Herter, Berneck

P. Schübbron

Verkaufe eine 28 Wochen

trächtige



Kalbin

(Rothschek), gewöhnt, mittlere

Säure

Herm. Walker, Straßenmarkt

Walldorf

Eine starke, 35 Wochen

trächtige



Kalbin

hat zu verkaufen

Konrad H. Wolf

Drehstifte

in großer Auswahl,

sowie Nuten zum Nach-

füllen empfiehlt die

Buchhandlung Lank Altensteig

Kirchliche Nachrichten

12. Jan., 9 Uhr Christenlehre

10 Uhr Predigt, Erd. A. 4.

11¹⁵ Uhr Kinderkirche. Dienst-

tag 3 Uhr Kriegsbefestigung im

Gemeindehaus.

Methodistengemeinde

Sonntag, Gottesdienste vorm.

10 Uhr und nachm. 7¹⁵ Uhr

11 Uhr Sonntagsschule.

Besenfeld, 9. Januar 1941

Todesanzeige und Dankfagung

Unser lieber Vater, Großvater und Schwager

Johann Georg Müller

Alt-Schultheiß

durfte am 4. ds. Mis., kurz nach seinem 83. Geburtstag zu der von ihm ersehnten Ruhe eingehen. Seinem Wunsche entsprechend haben wir ihn in aller Still. beigesetzt. Es drängt uns, allen herzlichsten Dank zu sagen, die unserem lieben Vater während seiner Krankheit Vieles erwiesen haben. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte, den Vertretern der Gemeinde und des Herrn Landrats für die Kranzüberlegungen, all denen, die mit Kranzspenden einen letzten Gruß sandten, dem Männergesangsverein für den erhebenden Gesang und den vielen, die ihn zu seiner letzten Ruhe begleitet haben.

In tiefer Trauer:

Marie Sackmann, geb. Müller mit Gatte Fritz Sackmann zum „Wähen“, Klosterrechenbach

Friedrich Müller, Untermiesenbauer mit Gattin Emilie, geb. Theurer

Hermann Müller, Bürgermeister

Walldorf, den 10. Jan. 1941

Todes-Anzeige

Berwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwager, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Brenner

Maurer

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 80 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag 14 Uhr.

Wirkungsvolle Anzeigen und Werbedrucke

- sind mächtige Helfer für jeden, der
- mit seinem Geschäft bestehen und
- hochkommen will.

Aber nur sachgemäß hergestellte Drucksachen wirken und nützen!

Inserieren Sie in unserer Zeitung und bestellen Sie Ihre Drucksachen in unserer Buchdruckerei!

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich für sofort oder später zuverlässiges

Mädchen

möglichst mit Erfahrung in gutgepflegtem Priv.-Haushalt
Frau Alfred Weiler, Pforzheim, Senefelderstr. 5